

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

3.1.1878 (No. 2)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016382)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße der Roon- u. Kaiserstraße.
Redaktion, Druck und Verlag von L. Kuhn.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Beile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

N^o 2.

Donnerstag, den 3. Januar.

1878.

Bestellungen auf das „Wilhelmshav. Tageblatt und Anzeiger“ werden auch nach Beginn des Quartals von allen Postanstalten, in Wilhelmshaven von der Expedition entgegengenommen und die fehlenden Nummern, soweit dieselben vorrätzig, nachgeliefert.

Expedition des Wilhelmshav. Tageblatt u. Anzeiger.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Decbr. Herr v. Bennigsen traf am Sonnabend Abend aus Lärzin hier ein, conferirte hier mit den Herren Lasker, v. Forckenbeck und Frhrn. v. Stauffenberg und reiste am Sonntag nach Hannover ab.

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten beabsichtigen in der bevorstehenden Session einen Antrag auf Abschaffung der Zuchthaus- und Gefängnisarbeit einzubringen. — „Vorwärts“ regt anlässlich der Jahresberichte der Fabrikinspektoren eine Agitation unter seinen Parteigenossen an behufs Abänderung des Haftpflichtgesetzes, und zwar derartig, daß bei Unfällen die Erbringung der Beweislast für die Schuld nicht dem Arbeiter, sondern dem Fabrikanten zufalle.

Danzig, 29. Decbr. Auf der unteren Weichsel ist nach den heute eingelaufenen Berichten die Eislage unverändert, der Wasserstand abermals etwas gefallen. Das Eis hat von Dirschau bis Neufähr bereits eine solche Stärke erlangt, daß an einzelnen Stellen der Strom mit Fuhrwerken passirt wird. Oberhalb Dirschau ist auf weiten Strecken noch offenes Wasser. Bei Kulm und oberhalb Graudenz ist das Eis noch gar nicht zum Stehen gekommen, ebenso herrscht bei Thorn bei sinkendem Wasserstande fortgesetzt schwaches Eistreiben. Unterhalb Kulm, bei Topolna, hat sich das Eis in den letzten Tagen festgesetzt. Der Trajekt wird überall mit Prähmen und Handfähen v.ermittelt.

Russland.

Wien, 31. Decbr. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Das englische Kabinet hat dem Wunsche der Pforte entsprechend einen vermittelnden Schritt bei der russischen Regierung eingeleitet, allerdings, wie es scheint, nicht im Sinne einer formellen Friedensmediation, wohl aber in der Richtung, daß es die Geneigtheit der Pforte zum Friedensschlusse zur Kenntniß des Petersburger Kabinetts brachte und der Beantwortung der betreffenden Eröffnung seitens des Letzteren entgegensteht. Es seien Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß Rußland eine Erörterung der so allgemein gestellten Friedensfrage nicht von vornherein zurückweisen und den Schritt des englischen Kabinetts daher entsprechend erwidern werde. Daß aber damit schon jetzt eine reelle Basis für den abzuschließenden Frieden gewonnen sei, hoffen allerdings nur sehr optimistische Organe.

Nach einer der „Polit. Corr.“ aus Petersburg, 31. d., zugegangenen Mittheilung dürfte die von dem Londoner Kabinet dort notifizirte

Geneigtheit der Pforte, in Friedensunterhandlungen einzutreten, vom Petersburger Kabinetts dahin beantwortet werden, daß Rußland jederzeit bereit sei, mit der Pforte Verhandlungen einzuleiten, wenn letztere ihre Geneigtheit hierzu durch direkte Schritte bei Rußland bekunde.

Paris, 30. Decbr. Die vormalige Königin Isabella von Spanien erklärt in einer von den Journalen veröffentlichten Zuschrift, daß sie nur aus Rücksichten der Freundschaft und Verwandtschaft mit Don Carlos und dessen Gemahlin wiederholte Begegnungen gehabt habe und protestirt gegen den politischen Charakter, der diesen Begegnungen beigelegt worden sei. Im Uebrigen giebt sie ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß Don Carlos aus Frankreich ausgewiesen worden sei.

London, 29. Decbr. Die englische Regierung läßt gegenwärtig bedeutende Mundvorräthe, namentlich eingemachte Lebensmittel, in Frankreich aufkaufen. Diese Vorräthe sollen (so meldet man aus Paris) nicht für die Flotte, sondern für Landungstruppen bestimmt sein.

Die englische Admiralität hat den Befehl erlassen, daß die Kanalflotte ihre in Reparatur befindlichen Schiffe bis zum 16. d. Mts. seefertig zu machen habe.

Rom, 31. Decbr. Nach einer Meldung des „Diritto“ ist Gambetta hier eingetroffen und hat dem Minister Depretis einen einstündigen Besuch abgestattet.

In dem heute abgehaltenen Consistorium überreichte der Papst den Kardinalen Regnier, Manning, Broffays-St.-Marc, Moretti und Pellegrini den Kardinalshut; außerdem wurden mehrere Bischöfe ernannt.

Konstantinopel, 30. Decbr. Der Sultan ernannte den Deputirten Hassan Fehmi Effendi zum Präsidenten der Deputirtenkammer und Achmed Bekt Pascha zum Senator.

Vom Kriegsschauplatz.

Auf dem Kriegsschauplatz geht es, abgesehen davon, daß die Serben die verspäteten und etwas zweifelhaften Lorbeeren sudestweise einheimen, nur langsam vorwärts. So trompeten abermals eine Menge offizieller Depeschen den großen Waffenerfolg bei Pirots aus, bei dessen Eroberung nach „heißem zweitägigem Kampfe“ die Serben glücklich ganze 50 Gefangene gemacht haben. Laut Nachrichten, welche in Konstantinopel eingegangen sind, nähern sich die russischen Truppen Sophia. Die Bevölkerung von Sophia wurde aufgefordert, die Stadt zu räumen. Aus Ka-

Die Rose von Bremen.

Humoreske von Rudolf Wellnau.

1.

Eine halbe Stunde ohnweit Papenburg, im gesegneten Ostfriesenland, liegt idyllisch einsam ein großes, schönes Rittergut, rings umgeben von einer herrlichen und reichen Natur, welche in ihrem unbeschreiblichen Zauber einen höchst unschuldsvollen Eindruck auf das Gemüth macht.

Auf dem Gute lebte ein alter steinreicher Landedelmann, dessen Familie aus seiner Gemahlin und einem einzigen, zur Zeit unserer Erzählung zwei- und zwanzigjährigen Söhnelein, Kilian mit Namen, bestand.

Einfach und einformig, weltlich unverdorben und unschuldig wie die Natur um sie her, ging auch das Leben der naturglücklichen Familie dahin und kein besonderes Ereigniß störte die gemüthliche Behaglichkeit der aller Bedürfnisse der modernen Welt und ihrer gebildeten Zustände fremden Familie.

Man behauptet, die vortreffliche Rindviehzucht Ostfriesenlands solle einen so heilsamen Einfluß auf die Eingeborenen ausüben, daß eine so große Sympathie zwischen Menschen und Thier dort stattfindet, welche den Unterschied zwischen beiden Theilen fast aufhebt, so daß sie mehr oder minder auf der Stufe jenes patriarchalischen Zustandes der Urmüthlichkeit und Unschuld sich befinden, wie solcher in der goldenen Zeit der Schöpfung im Paradiese bestanden hat, wo laut der alten frommen Chronik Mensch und Thier traulich bei einander wohnten, mit einander wandelten und lebten in schönster Eintracht, unschuldsvoller Treue und Freundschaft.

Ob und wie weit nun aber die andere Behauptung, daß jene Sympathie auch auf das Vernunft- und Verstandes-Vermögen der Ostfriesen, namentlich der Papenburger, ihren Einfluß erstrecken soll, ja, daß gerade hierin der Hauptgrund jener glücklichen Harmonie zwischen Mensch und Thier zu suchen sei, weil beide auf einer Stufe der Bildung, nämlich der des rohen Naturzustandes, stehen, wahr ist, wollen wir hier nicht weiter erörtern; gewiß aber ist, daß ein solch patriarchalisches Verhältniß auch auf dem Gute unseres Landedelmannes stattfand und hierin auch die Bedürfnislosigkeit der Familie ihren Grund hatte, sowie jener Urnaturzustand sich in derselben durch Denk- und Lebensweise bekundete.

Die Instandhaltung und Nutzung der ungeheuren Felder und Wiesen, und vor Allem die fast zärtliche Pflege des lieben Viehes war die ausschließliche Beschäftigung unserer Papenburger und nur Junker Kilian, der zweiundzwanzigjährige Sprößling, machte eine rühmliche Ausnahme, indem er ein paar alte, ominöse Ritterromane aus dem weiland berühmten und berühmtesten Fürst-Nordhausenschen Verlag fleißig studirte und sich an deren helden wunderlichen Fahrten und Abenteuern weidlich ergötzte. Diese Lektüre, in Verbindung mit seinem Umgange mit den lieben Dechlein und Rühllein gaben seinem Geiste und Gemüthe jene Richtung, welche der seiner Romanhelden vollständig entsprach und mit seiner naturgemüthlichen Bornirtheit trefflich harmonirte.

Hierin bestand die ganze Bildung des Landjunkers und die lieben Eltern freuten sich der Gelehrtheit ihres Söhneleins, wenn dies in romantischer Laune, einige Romanbrocken unter das Gefinde warf, welches dann ganz verdukt und verblüfft die Mäuler aufsperrte und verwundert den jungen Herrn anstarrte.

So war also der Landjunker, wie gesagt, zweiundzwanzig Jahre alt geworden, ein kräftiger, schöner, junger Mann voll frohender Körperfülle

marli wurde vom 27. Decbr. nach Konstantinopel gemeldet, das Wetter sei wiederum schön, auf dem linken Flügel, wo der Feind seine Stellung verstärkte, habe ein Scharmügel stattgefunden, ebenso bei Slatiga. — Schroffer tritt der Winter in Armenien auf. Ein türkisches Telegramm aus Erzerum vom 28. v. Mts. befragt, die Russen hätten wegen der ungeheuren Schneemassen die weitere Konzentration von Truppen unterbrochen, es würden Tunnels durch den Schnee gegraben, um die Truppen mit Lebensmitteln versehen zu können. Das Kommando in Erzerum hat Ismail Gaffi Pascha übernommen, zu seinem Generalstabschef ist Fezi Pascha ernannt. Die Nachricht von der Räumung Erzerums war verfrüht.

Petersburg, 31. Decbr. Officielles Telegramm aus Bogot, vom 29. d.: Nach einem äußerst schweren Uebergang durch die mit Schnee bedeckten Berge auf überfrorenen Fußpfaden bei heftigem Frost und Wind besetzte die Vorhut unseres westlichen Detachements die Defileen des Balkans zwischen Arakonak und Sofia. Unsere Kavallerie steht bereits auf der Straße nach Sofia. Der Feind war überrascht worden und betrug deshalb unser Verlust beim Debouchiren aus den Bergen nur fünf Verwundete. Wie schwer in dieser Jahreszeit der Uebergang über den Balkan ist, beweist der Umstand, daß der Marsch von Wratschsch bis Negoschewilischniza Schellawa drei Tage in Anspruch nahm. Weitere Details liegen noch nicht vor.

Marine.

a. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.

de Niem I, Sek.-Lieut., bisher im 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, als Sek.-Lieut. mit seinem bisherigen Patente im See-Bat. wiederangestellt. Mac-Lean, Kapit. z. S., von dem Verhältniß als Kommandeur der 1. Werst-Div. entbunden. Graf v. Monts, Kapit. z. S., zum Kommandeur der 1. Werst-Div. ernannt. Frhr. v. d. Goltz, Kapit. z. S., unter Entbindung von dem Verhältniß als Kommandeur der 2. Werst-Div., zur Vertretung des beurlaubten Ober-Werst-Direktors in Kiel kommandirt. v. Kall, Korv.-Kapit., zum Kommandeur der 2. Werst-Div. ernannt. Ditmar, Korv.-Kapit., unter Kommandirung als 1. Adjutant der Marine-Station der Ostsee, Dautwiz, Kapit.-Lieut., unter Kommandirung als 2. Adjutant der Marine-Station der Nordsee, und Tirpitz, Kapit.-Lieut., — in den Admiralsstab versetzt. Kupfer und Georgi, Korv.-Kapits., zu Kommandeuren der Matrosen-Artillerie-Abtheilungen bei der 1. resp. 2. Matrosen-Div. ernannt. Mensing II, Korv.-Kapit., von dem Kommando als Abtheilungsführer bei der 2. Matrosen-Div. entbunden. Dietert, Korv.-Kapit., von dem Kommando als Abtheilungsführer bei der 2. Werst-Div. entbunden und, unter gleichzeitiger Ernennung zum Artillerie-Direktor der Werst in Wilhelmshaven, in den Marinestab versetzt. Vogel, Major à la suite der Marine, unter Belassung in seinem Kommando als Artillerie-Offizier vom Platz, von der Stellung als Artillerie-Direktor der Werst in Wilhelmshaven entbunden. Meller, Kapit.-Lieut., unter Versetzung in den Marinestab, zum Hafen-Kapt. in Wilhelmshaven, Kuhn, Kapit.-Lieut., unter Versetzung in den Marinestab, zum Ausrüstungs-Direktor der Werst in Wilhelmshaven ernannt. Heinrich XXVI. Prinz Reuß, charakterisierter Unter-Lieut. z. S., Schönfelder, Emsmann, v. Möller, Weyer, Jannß, Rütz, Ingenohl, Erckenbrecht, v. Colomb, Sonntag, Mandt, Große, Janke, Sommerwerck, Graf v. Bernstorff, Klienschick, Dirks, Giesel und Gercke, Seekadetten, unter Vorbehalt der Patentirung, zu Unter-Lieuts. z. S. ernannt. Das Zeugniß der Reise zum Seeoffizier haben folgende Unt.-Lieuts. z. S. erhalten: Stein und Faber, unter Verleihung eines Patents ihrer Charge d. d. 15. 2. 1876 N 4 resp. N 5, Paschen, Kollmann, Derjewsky, Fouquet, Kalau vom Hofe, Meyer II, Gildemeister, Lampson, Höpner, Wenzel, v. Bierbrauer-Brennstein, Silie, Graf Pfeil und Bauendahl, und Feststellung ihrer Anciennität in vorstehender Reihenfolge und Verleihung eines vom 15. Februar 1877 datirten Patents ihrer Charge. Franzius, Marine-Hafenbau-Ober-Ingenieur, von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt und daselbst die

Geschäfte des Hafenbau-Direktors bei der Werst resp. der Hafenbau-Kommission übertragen. Flothow, Marine-Intendantur-Registratur-Applikant, zum etatsmäßigen Marine-Intendantur-Registratur-Assistenten ernannt. Jaedel, Marine-Intendantur-Sekretariats-Applikant, vom 1. Februar 1878 ab, zum etatsmäßigen Marine-Intendantur-Sekretariats-Assistenten, Strehlau, früherer Feldwebel, zum Marine-Kafernen-Inspektor ernannt. Thämer, bisher Marine-Maschinenbau-Ingenieur-Aspirant, zum etatsmäßigen Marine-Maschinenbau-Unter-Ingenieur, Senft, bisher Ober-Bootmann, zum etatsmäßigen Jade-Ober-Booten ernannt. Weber, Werstbureau-Assistent, der Charakter als Werst-Sekretariats-Assistent beigelegt. Grütz, inv. Ober-Bootmannsmaat, zum etatsmäßigen Werstkanzlisten ernannt. Schirrmeyer, Kesselschmiedemeister, zum etatsmäßigen Marine-Werkmeister ernannt. Schmidt, bisher Ober-Bootmannsmaat, Popken, bisher Großherzoglich Oldenburg. Leuchthurmwärter, vom 1. Dezember cr. ab zu Leuchthurmwärtern, Burow, bisher Seefahrer, Popken, bisher Schiffszimmermann, vom 1. Dezember cr. ab zu Leuchthurmwärtergehilfen, sämmtlich bei dem Leuchtfeuerwesen an der Jade mit dem Vorbehalte einer dreimonatlichen Kündigung ernannt.

b. Kommandirungen.

Sarnow, Lieut. z. S., von der Torpedo-Versuchs- und Prüfungs-Kommission ab- und als Hilfsarbeiter zur Admiralität kommandirt. Meyer, Kapit.-Lieut. im Marine-Staffel, zur Dienstleistung bei der Marine-Station-Intendantur in Kiel kommandirt. Fregien, Marine-Intendantur-Registratur-Assistent, zur Dienstleistung bei der Admiralität in Berlin kommandirt.

c. Abschiedsbewilligung.

Cochius, Sek.-Lieut. im See-Bat., Behufs Uebertritts zur Armee ausgeschieden und als Sek.-Lieut. mit seinem Patente im Westfäl. Füsil.-Regt. Nr. 37 wiederangestellt. Rothenburg, Unter-Lieut. z. S. der Seewehr, der Abschied bewilligt. Haushalter, Kanzlei-Diätarius bei der Marine-Station-Intendantur in Wilhelmshaven, auf seinen Antrag entlassen. Waegner, Zeugfeldwebel, auf seinen Antrag mit dem 31. Dezember entlassen.

Für das Jahr 1878 sind nachfolgende Indienststellungen von Schiffen der kaiserlichen Marine in Aussicht genommen: Zur Ausbildung von Maschinenpersonal die Corvetten „Vineta“ und „Arcona“; die Fregatte „Niobe“ zur Ausbildung der Cadetten; die Corvette „Nymphe“, die Brigs „Rover“ und „Undine“ zur Ausbildung von Schiffsjungen; die Kanonenböte „Delphin“ und „Drache“ zu Vermessungszwecken; der Transportdampfer „Rhein“ für die Werstzwecke; die Panzerfregatten „König Wilhelm“, „Preußen“, „Großer Kurfürst“, „Friedrich der Große“ und Aviso „Falte“ zur Bildung eines Uebungsgeschwaders; ferner das Torpedoschiff „Zieten“, die Yacht „Hohenzollern“, die Corvetten „Sedan“, „Bismarck“ und „Luise“, das Kanonenboot „Blitz“ und die Corvette „Blücher“.

Eingefandt.

Die Zauber-Vorstellungen des Herrn Neubours im Hotel Victoria erfreuen sich einer guten Aufnahme, die Soiree am ersten Neujahrstage war so stark besucht, daß leider Viele wieder umkehren mußten, weil sie keinen Platz mehr finden konnten. Sämmtliche Piecen wurden aufs präcise ausgeführt und herrschte unter den Zuschauern die heiterste Laune. Dem Vernehmen nach wird Herr Neubours am Freitage und am Sonntage noch je eine Vorstellung geben.

Vermischtes.

— (Ein Weihnachtsgeschenk.) Eine noch in jugendlichem Alter stehende sehr reiche und schöne Wittve in Berlin hatte zur Besorgung ihrer Geldgeschäfte und zur Führung ihrer sehr ausgedehnten Correspondenz auf Empfehlung einen Candidaten der Medicin als Privat-Secretair angenommen. Der junge Mann, eine hübsche Erscheinung, trat im Januar 1877 seine Stellung als Secretair an und erwarb sich sehr bald die Zufriedenheit der Gebieterin. In der letzten Zeit bemerkte nun die Dame eine

und blühender Gesundheit, die Freude und der Stolz der Eltern. Nur Eins war, was in Bezug auf das Söhnlein Vater und Mutter täglich schwerer auf das Herz fiel. Der junge Herr hatte nämlich aus den erwähnten Romanen auch die Liebe kennen gelernt und zwar von einer so reizenden Seite, daß er auf's Höchste davon begeistert war und sich nichts Schöneres dachte und träumte, als eine so wohllehrsame und tugendhafte Jungfrau, wie sie in den Ritterromanen geschildert waren, die obenein noch die Schönste ihres Geschlechts sein mußte, als sein anmuthiges Weiblein, natürlich erst nach hartem Kampf, seltsamen Abenteuern und vielem vergeblichen Hoffen und Schmachten heimzuführen und mit ihr zu leben ein glückliches, heiteres und zufriedenes Leben.

Hieron sprach er oft und gern in Gegenwart der Eltern, und diese sahen ein, daß es hohe Zeit sei, für den Sohn eine Gattin zu bekommen. Aber wo diese hernehmen bei der einsiedlerischen Abgeschlossenheit der Familie von allem Verkehr mit der übrigen Welt, ja sogar von der nächsten Umgebung. Das war es, was die einfältigen, ehrlichen, alten Leute jetzt tief bekümmerte und was centnerschwer auf ihren Herzen lag.

Um diese Zeit gerade traf ein Fremder auf dem Gute ein, ein Weinreisender, der, Gott weiß wo, erfahren, daß der Gutsherr trotz seiner zopfigen Lebensweise dennoch, analog dem Geschmacke aller Landedelleute von altem Schrot und Korn, auf eine gute Flasche Wein halte und somit sich hierher zu ihm verirrt hatte.

Das war denn einmal Wasser auf die Mühle der Alten, wie des Jungen; denn es gab doch eine Abwechslung. Das machte Leben auf dem Gute, denn der Fremde war ein lustiger Gesell und hatte nicht übel Lust, hier Alles umzukehren und den Leuten beizubringen, was eigentlich Leben heiße! Er war ein Bon vivant im weitesten Sinne des Wortes, der das Leben von der leichtesten Seite ergriff und mit epikurischer Virtuosität ausbeutete. Dabei dokumentirte er ein echt chevalereskes Wesen, hatte die feinsten Manieren von der Welt, ein artiges, gefälliges und einnehmendes

Außere und wußte sich mit der liebenswürdigsten Leichtigkeit in allen Schichten des jovialen und commerziellen Lebens zurecht zu finden und mit genialer Nonchalance zu bewegen. Sein sprudelnder Wit, seine unverwundliche Laune machte ihn allen angenehm, Manchen unentbehrlich und war er in allen Zirkeln, welche sich geehrt fühlten, durch seine schätzenswerthe Gegenwart zu glänzen, das Nonplusultra von Maitre de plaisir, so war er bei dem schönen Geschlecht, für welches er die höchste Verehrung hegte und dem er mit der ausgefeiltesten Galanterie begegnete, erst recht Hahn im Korbe.

Daß es ihm hiernach auch an galanten Abenteuern nicht fehlen konnte, ist selbstverständlich. Daß er aber auch mehr als einem Duzend Schönen bereits die Köpfe verdreht hatte, dürfte bei seiner liebenswürdigen Frivolität, mit welcher er das Leben behandelte, wie bei seiner hieraus sich ergebenden ziemlich starken Antipathie gegen die rosigten Fesseln Hymens, von denen er unbegreiflicherweise nur die Dornen sah, begreiflich sein.

Er sah die schönere Hälfte des Menschengeschlechts nur für Blumen an, betrachtete sich selbst aber als flatterhaften Falter, der mit geflügelter Unbeständigkeit frei und leicht von Blume zu Blume eilte, mit jeder scherzte und koste und sich mit dem süßen Nektar ihrer Liebe berauschte, ohne ein tieferes Gefühl derselben in seinem Herzen Platz greifen zu lassen.

Er hatte sich in der Familie des Papenburgers bald orientirt und sah nur zu leicht mit weiß Geistes Kindern er zu thun hatte. Ganz besonders schloß er sich dem edlen Junker an, der seinerseits die herzlichste Freundschaft mit ihm schloß und ihm die geheimsten Falten seines Herzens offenbarte. Der Gast sah ein, daß sein junger Freund in die Welt hinaus müsse und hatte nichts Eiligeres zu thun, als ihm das reizende Leben in Bremen mit den schönsten Farben zu schildern.

(Fortsetzung folgt.)

merkwürdige Veränderung an dem jungen Mann. Er war still und zurückhaltend und wenn er sich unbeobachtet glaubte, verschlang er die schöne Dame förmlich mit seinen Blicken. Sie als Frau von Welt war viel zu erfahren, um nicht zu sehen, daß der Mann sterblich in sie verliebt war. Sie fühlte sich zwar dadurch geschmeichelt, welches Frauenherz würde nicht ebenso fühlen, sie war auch dem Manne von Herzen zugethan, ja sie wollte es sich nur nicht gestehen, sie liebte ihn, aber sie die reiche Frau mit einem armen Candidaten ohne Namen? Nimmermehr! Einige Zeit vor Weihnachten erhielt die Dame plötzlich ein Schreiben des Candidaten, worin derselbe um seinen Abschied bittet. So leid es der Dame that die Bitte des Candidaten zu erfüllen, so konnte sie jedoch nicht anders. Sie erfüllte den Wunsch des wahrhaft guten Menschen. Bald aber bereute die Dame, daß sie der Bitte des Candidaten nachgegeben hatte. Ueberall fehlte ihr der junge Mann und jetzt fühlte sie erst, daß sie ihn wahrhaft liebte. So gingen die Tage dahin und immer schwermüthiger wurde die junge Frau. Doch es war ja zu spät. Da erhielt die Dame am Weihnachts-Heilig-Abend einen Brief von dem Candidaten, in welchem er von ihr für immer Abschied nimmt. In dem Schreiben gesteht er ihr seine Liebe, und sagt, daß er in ihrer Nähe fernerhin ohne Gegenliebe nicht leben könne, und daß es daher seine Pflicht erheische das Haus der Dame und den Ort wo sie weile für immer zu meiden. Gleichzeitig theilt er ihr mit, daß er mit dem Morgenzuge seine Vaterstadt und seine Heimath verlasse. Lange saß die Dame mit dem Briefe in der Hand auf einem Sopha und Thräne auf Thräne perlte an den Sammetwangen des schönen Antlitzes herab und tröpfelten auf den für die Wittve so inhaltsreichen Brief. Eine Stunde mochte sie wohl im stillen Hinbrüten geessen haben, da erhob sie sich plötzlich; sie hatte einen Entschluß gefaßt. Sie schellte und ihr Kammermädchen erschien, der sie den Befehl gab, anspannen zu lassen. Sie wollte eine Ausfahrt machen. Der Wagen fuhr vor, die Wittve begab sich nach der Wohnung des Candidaten. Sie ging zu den Wirthsleuten desselben. Er selbst befand sich in dem Zimmer mit der alten Wirthin zusammen und war mit Einpacken beschäftigt. Bei dem Anblick der Dame übersiel ein Zittern den Körper des jungen Mannes und bald erblähte er, bald überzog eine intensives Roth seine Züge. „Sie wollen reisen, Herr W.“ flüsterete die Dame mit lächelnder Stimme, die dem Candidaten wie Sphären-Musik klang. „Sie wollen reisen, vorher will ich Ihnen aber noch ein Weihnachtsgeschenk machen. Sie wissen es ja, es ist heiliger Abend, und wenn Sie denn das Weihnachtsgeschenk annehmen, ändern Sie vielleicht Ihre Meinung und reisen nicht.“ fügte sie hinzu. Sprachlos vor Erstaunen blickte der junge Mann auf die schöne Dame, welche ihm jetzt ihre zarte Rechte hureichte und mit süßer Stimme sagte, „sehen Sie, das ist Ihr Weihnachtsgeschenk.“ Selig vor Wonne stürzte der Ueberglückliche zu den Füßen der Geliebten und bedeckte ihre Hände mit glühenden Küssen, sie aber zog ihn an ihr Herz und Lippe an Lippe hängend, erlebten sie einen seligen Moment. Schon in nächster Zeit wird die Verlobung stattfinden und wenn der Candidat promovirt haben wird, dann wird er auch das edelmüthige Weib für immer heimführen.

— (Humanität.) Einer der humansten Mitglieder unseres Herrenhauses scheint unbedingt der Graf Brühl zu sein. Bei der vor wenigen Tagen im Herrenhause stattgehabten Berathung des Holzdiebstahlsgegesetzes sprach der edle Graf im vollen Ernst die höchst menschenfreundliche Ansicht aus, daß ohne Erlaubniß des Besitzers in einem Walde aus einem Bache Niemand trinken dürfe! Warum nicht gleich auch, daß Niemand freie Luft schöpfen, überhaupt athmen dürfe! — In der That, höchst menschenfreundliche Ansichten! Oder sollte der edle Graf vielleicht darauf spekuliren, in seinen Wäldern Restaurationen anzulegen? Dann freilich, — die Restauratione sind aus leicht begreiflichen Gründen Todtfeinde der Gratis-Kneiperei des Wassertrinkens. Leider theilten die Collegen des edlen Grafen im Herrenhause dessen menschenfreundliche Ansichten nicht, sondern waren unmenschlich genug, das Gesuch durchweg nach den Beschlüssen der Commission zu erledigen.

— (Das größte Portemonnaie.) Bekanntlich hat Ladewig das größte Portemonnaie; trotzdem scheint es auch noch andere Leute zu geben, welche dergleichen Riesen-Portemonnaies besitzen. Eine polizeiliche Bekanntmachung in der Zeitung einer Provinzialstadt sagte kürzlich: „Gestohlen: Aus einem Portemonnaie: 4 Mark 50 Pf., 1 kupferner Waschkessel, 1 Sägebod, 1 Kopfstück, 1 Federzug, 1 roth und weiß gestreift, 1 orangenrothtes Inlet, ein messingener Papageien-Bauer, ein Paar Kanonentiefeln, 1 Faß Butter, 1 Kübel Kandis-Zucker, u. s. w.“ Jedenfalls übertrifft dies merkwürdige Portemonnaie die Zauberboxen unserer berühmtesten Zauberer noch bei Weitem.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Uebersicht der Witterung vom 31. December. Während im Nordwesten das Barometer rapid gestiegen, hat sich ein

kleiner Wirbel mit auffallend starken Gradienten auf der südlichen Nordsee eingestellt, der über Dänemark Südost-, auf dem Canal Nordwestwinde hervorruft, die jedoch nur mäßig bis steif wehen. Sein Fortschreiten längs der deutschen Küste mit stürmischem Wetter erscheint wahrscheinlich. Das Thaumetter in der ganzen Westhälfte Deutschlands dauert fort, heute von Regen begleitet, in Schottland dagegen ist klares, kühleres Wetter eingetreten. Der Frost ist in Schweden gelinder, in Litthauen viel stärker geworden.

Abfahrtsstunden des Fahr Schiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.

Donnerstag, den 3. Jan.	11 Uhr Vormittags.
Freitag, „ 4. „	12 „ Nachmittags.
Sonnabend, „ 5. „	1 „ „
Sonntag, „ 6. „	2 „ „
Montag, „ 7. „	2 „ „
Dienstag, „ 8. „	2 „ „
Mittwoch, „ 9. „	2 „ „

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

Abfahrtsstunden des Fahr Schiffes von Eckwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 3. Jan.	9 Uhr Vormittags.
Freitag, „ 4. „	10 „ „
Sonnabend, „ 5. „	11 „ „
Sonntag, „ 6. „	12 „ Nachmittags.
Montag, „ 7. „	12 „ „
Dienstag, „ 8. „	12 „ „
Mittwoch, „ 9. „	12 „ „

Tages-Kalender.

- Wilhelmshavener Sparkasse, geöffnet von 9—12 Uhr Morgens. Nachmittags 3—7 Uhr.
- Kasse des Vorschuß- und Credit-Vereins, Königsstraße. Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Nachm. von 3—5 Uhr geöffnet.
- Städtische Sparkasse, geöffnet täglich von 9—1 Morgens und 3—6 Uhr Nachmittags.
- Städtische Kammereicasse, täglich geöffnet von 9—1 Uhr Morgens 3—6 Uhr Nachmittags.
- Telegraphen-Station Kronprinzenstraße, täglich geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
- Telegraphen-Station, Bahnhof, geöffnet täglich von 8—1 Uhr Vormittags und 2—8 Uhr Nachmittags; an Festtagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen: von 8—9 Uhr Morgens, von 11—1 Uhr Mittags, von 4—8 Uhr Abends, an Sonntagen von 8—9 Uhr Morgens, von 12—1 Uhr Mittags, von 5—8 Uhr Abends.
- Kaiserliches Postamt, geöffnet an den Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends; an Festtagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen von: 8—9 Uhr Morgens, von 11—1 Uhr Mittags, von 4—8 Uhr Abends. an Sonntagen von 8—9 Uhr Morgens, von 5—8 Uhr Abends.
- Güter-Expedition, Bahnhof, geöffnet von 8—12 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, von 2 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr Abends.
- Amtsgericht. Gerichtstage jeden Donnerstag und Sonnabend. In Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Sprechstage jeden Dienstag. Polizeigerichts-Sitzungen: jeden zweiten Freitag im Monat.
- Königliche Steuerkasse, geöffnet täglich von 9—12 Uhr Morgens.
- Bezirks-Compagnie, Bismarck-Straße Nr. 33 (am Park), geöffnet an Wochentagen 8—12 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.
- Badeanstalt von Langner, Moonstraße, geöffnet täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Eisenbahn-Züge.

Abfahrt nach Oldenburg	6 Uhr 39 Min. Morgens.
„ „ „	8 „ 23 „
„ „ „	12 „ 15 „ Mittags.
„ „ „	6 „ 41 „ Abends.
Abfahrt „ Sever	9 „ 30 „ Vormittags.
„ „ „	3 „ 40 „ Nachmittags.
„ „ „	9 „ 58 „ Abends.
Ankunft von Oldenburg	10 „ 4 „ Vormittags.
„ „ „	4 „ 12 „ Nachmittags.
„ „ „	9 „ 27 „ Abends.
„ „ „	10 „ 36 „ „
Ankunft „ Sever	7 „ 11 „ Morgens.
„ „ „	12 „ 54 „ Mittags.
„ „ „	7 „ 16 „ Abends.

Zu vermieten.

Umzugs halber eine freundliche Oberwohnung von 5 Räumlichkeiten am Park auf sogleich.

Nachfragen in der Expedition d. Bl.

Trunkwahnsinn, sowie Trunkenheit heilt mit Garantie, auch ohne Vorwissen, **Th. Konefsky**, Droguen- u. Kräuterhandlung in Berlin N., Bernauerstraße Nr. 99. Tausende danken meiner Erfindung den sichern Erfolg, wie glaubhafte Atteste beweisen.

Die erfolgreichsten Kuren

wurden einzig und allein durch das im „Tempel der Gesundheit“ empfohlene Heilverfahren erzielt. Bedeutende, glanzvolle Wirkung wird durch Zeugnisse erwiesen. Die Schrift ist für eine Mark durch alle Buchhandlungen, oder direct vom Verleger:

**E. Schlesinger, Berlin S.,
Rene Jacobstraße 6,**

zu beziehen.

Zu kaufen gesucht.

Ein kleiner Ackerwagen, für einen Ponny passend.

**August Springer,
Barel a/Zade.**

Gesucht.

Auf sogleich ein Schuhmacher-geselle auf gute Arbeit.

J. G. Gehrels.

Eine Aufwärterin

wird für 1 bis 2 Stunden des Morgens gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Drei erste Preis-Medailen.
Eine Verdienstmedaille.
Drei Ehrendiplome.
Ein goldenes Kreuz und eine
goldene Medaille!!!

Bei der
jetzigen Jahreszeit
wird besonders wegen seiner blutbildenden, erwärmenden, belebenden und kräftigenden Eigenschaften der für Schwächlinge und Magenleidende aller Art so vorzügliche

**Arztliche (Medicinal-) Magenbitter
gen. L'estomac**

von Dr. med. **Schrömbgens** empfohlen.
Broschüre um jede Flasche. Vor dem vielen besuchten Betrüge schützt Staniolkapsel mit Aufschrift: L'estomac von Dr. med. Schrömbgens.
Hauptniederlage in Wilhelmshaven bei **Hrn. G. Wetschky**; ferner bei den **H. G. Meyer, A. Tromann u. Co., W. Meents, J. Hempel, Emil Lange, Buchmeyer u. Endelmann, Victoria-Hotel** und im **Consum-Verein**.

**Vorschuß- und Credit-Verein zu
Wilhelmshaven.**

(gerichtlich eingetragene Genossenschaft).
Comtoir: Königstraße Nr. 31.
Umsatz bis jetzt über **Eine Million Mark.**
A n n a h m e
von Spareinlagen

zum Zinsfusse von **3 1/2 bis 5 Procent.**
Nach dem Genossenschaftsgesetze und gemäß Statuten haften außer dem eigenen Vermögen (Stammtheile und Reserverfond) sämtliche — bis jetzt 184 — Vereinsmitglieder solidarisch für alle Verpflichtungen der Kasse.
Der Vorstand.

Makszynski, Schneider, Wilts,
Director. Cassirer. Controleur.

Militärverein.

Die nächste
General-Versammlung
findet **Freitag, den 4. d. M.,**
Abends **8 Uhr** im Vereinslokale
statt.
Um recht zahlreiches Erscheinen
der Mitglieder wird, verschiedener
Besprechungen wegen, dringend er-
sucht.

Der Vorstand.
Heute Donnerstag, den 3. Januar
von 6 Uhr ab:
**Frische Blut- und
Leberwurst,**
wozu freundlichst einladet
Liepelt.

Kauf-Gesuch.
Für altes **Zaunwerk, Kupfer,**
Messing, sowie alle **Metalle**
zahlt die höchsten Preise
G. Schaaf,
Wilhelmshaven, Königstr. 48.

Liebig Company's Fleischextract
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug
J. von Liebig in blauer Farbe trägt.
In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Gd.
Wetschky, A. Schumacher, H. Schimmelpennig,
B. Wilts.**

Zu vermieten.

Eine möblirte Stube mit Cabinet
an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Die
BUCHDRUCKEREI
von
L. Kuhn
in Wilhelmshaven
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
Druckarbeiten
in sauberster und schnellster Ausführung bei
soliden Preisen.

Zu vermieten.
Ein möblirtes Zimmer.
J. Wohl.

Etablissement Buck in Jever.

Im Theater-Saal.
Während der Pferdemarktwoche
am 2., 3. und 4. Januar 1878 Abends:

BALLET, GESANG, KOMIK,

ausgeführt von der
**Hamburger Ballet-, Couplet- und
Chansonett-Sänger-Gesellschaft**
unter artistischer Leitung ihres Directors Herrn **Theodor Kolbe.**
Personal-Verzeichniß:
Hr. Kaufmann, plattdeutscher Komiker. Signora Martini Chansonett-Sänge-
Mr. Linau, d. Feuerprinz, Solotänzer. Miß Anna rinnen i. Costüm.
Mademoiselle Borgé, Erste Solo- Fel. Petersen, Lieder und Couplet-
tänzerin. Sängerin.
Fräulein Jansson, Costüm-Soubrette. Herr Beher, Klavier-Virtuose.

PROGRAMM.

Ballet. Tänze. Ballet.
Pas de Bajadère. Czardas. Desfilir-Marsch. Polka la Coquette Cagliostro-
Walzer. Pas de serieux. Grande Divertissement.
Equilibristique.

Der einbeinige Tänzer **Donato**, welcher 10 bis 15 Minuten
auf einem Fuße die schwersten Tänze, Sprünge und Exer-
citionen ausführen wird.

Das Anbinden an einen Stuhl. (Neu in diesem Genre.)
Komisches Clown-Entrée (mit 9 Fingern).

Komische Scenen.

Kunst und Natur. Der eiferfüchtige Chemann.
Mitterhaus im Staatsdienst. Der politische Böhm.
Allerhand Unsin. Mehr kann man nicht verlangen
u. i. w.

**Lieder, Couplets,
Chansonetts im Costüm,
Arien aus Opern, Duets u. s. w.**
Jeden Abend neues Programm.

Da ich weder Kosten noch Mühe scheut, dem geehrten Publikum
genüßreiche Abende zu verschaffen, so hoffe ich auf zahlreichen Besuch rechnen
zu dürfen.
Hochachtungsvoll

F. Buck.



Wilhelmshav.
Liedertafel.

Am **Freitag, den 4. Januar,**
Abends **8 Uhr**, im Locale des
Herrn **Geberts**

**General-
Versammlung,**
wozu die activen und passiven Mit-
glieder des Vereins mit der Bitte
um rege Betheiligung hierdurch ein-
geladen werden.
Tagordnung:
Neuwahl des Vorstandes. Ballotage.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verein „Humor“.
Donnerstag, den 3. Januar 1878,
Abends präc. 8 Uhr:

**Außerordentliche
General-
Versammlung**
in der
Wilhelmshalle
Tagordnung:
Antrag einiger Mitglieder auf Grund
des § 24 der Statuten.
Der Vorstand.

Auktions-Listen.
mit Querlinien für die Herren Rech-
nungsheller und Auktionatoren
sind vorräthig in der Exped. d.
Wilh. Tageblattes.

**500 Paar Herren-
u. Damen-Blacee-
Handschuhe**

verkaufe, um in kurzer Zeit damit
zu räumen, das Paar zu 0.75, 1.00
und 1.25 Mk.

M. Hitzegrad & Co.

Wohnungsgesuch.

2 Wohn- u. 1 Schlafräume, Küche
und Zubehör (Nähe der Werft) zum
1. Mai. Offerten abzugeben in der
Expedition dieses Blattes.